

Methodenbeschreibung WTO-Domino

Teilen Sie die Gesamtgruppe in 3er bis 5er Gruppen ein. Teilen Sie jeder Gruppe einen kompletten Satz an Domino-Steinen aus. Markieren Sie in jeder Gruppe unterschiedliche Begriffe.

Die Kleingruppen haben die Aufgabe, zu jedem Begriff die passende Definition zu finden und so die Domino-Steine in korrekter Weise aneinander zu fügen.

Kontrollieren Sie die Richtigkeit der Lösungen gemeinsam in der Gruppe. Dazu erhält jede Kleingruppe Zeit, die auf den Domino-Steinen zuvor markierten Begriffe inhaltlich vorzubereiten um diese anschließend in eigenen Worten im Plenum zu erläutern.

Begriffsübersicht:

WTO

... wurde 1995 gegründet; ihr gehören derzeit 164 Staaten als Mitglied an.

Ministerkonferenz der WTO

... höchstes Organ der WTO. In ihm kommen die Wirtschafts- und Handelsminister der Mitgliedstaaten mindestens alle zwei Jahre zusammen. Jeder Mitgliedstaat hat eine Stimme. Es wird grundsätzlich per Konsens (Einstimmigkeitsprinzip) entschieden.

Generalsekretär/-in der WTO

... hat lediglich Beratungs- und Organisationsfunktion. Ziel ist die technische, professionelle und rechtliche Unterstützung der Mitgliedstaaten.

Abbau von Handelshemmnissen (Liberalisierung)

... ist das wichtigste Ziel der WTO: Der internationale Handel sollte erleichtert werden zum Nutzen aller Marktteilnehmer. Man unterscheidet dabei zwischen den tarifären Handelsbarrieren (Zölle) und den sog. nicht-tarifären Handelsbeschränkungen. Bei letzteren handelt es sich etwa um mengenmäßige Handelsbeschränkungen, Subventionen, diskriminierende Verbraucher- und Umweltschutzvorschriften.

Schiedsgericht der WTO

... besteht aus Vertretern aller Mitgliedstaaten. Seine Aufgabe ist es, Handelsstreitigkeiten zwischen den Mitgliedstaaten zu klären, wenn in bilateralen Gesprächen keine Einigung erzielt werden konnte.

Industrieländer

... sind technisch und wirtschaftlich hoch entwickelte Staaten, die ein hohes Bruttoinlandsprodukt aufweisen und ihrer Bevölkerung einen guten Lebensstandard bieten. Sie bilden die bei weitem kleinste Gruppe der WTO-Mitgliedstaaten.

Fallbeispiele WTO-Prinzipien

Schwellenländer

...sind Staaten, die von hohen Wachstumsraten und großen Industrialisierungsfortschritten gekennzeichnet sind. Vielfach entsprechen soziale Indikatoren (z.B. Alphabetisierungsgrad und Lebenserwartung) und politische Entwicklung (demokratische Strukturen) nicht dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand.

Entwicklungsländer

... ist ein Sammelbegriff für Staaten, deren wirtschaftlich-technischer Entwicklungsstand und der damit verbundene soziale Lebensstandard niedrig sind. Sie bilden die größte Gruppe der WTO-Mitgliedstaaten. Eine wichtige Untergruppe bilden die Least Developed Country (=am wenigsten entwickelten Länder; LDC). Sie zeichnen sich durch einen sehr niedrigen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsstand aus. Die Ländergruppe genießt auf Grund ihres geringen Entwicklungsstandes Schutzrechte und Sonderbehandlung in den WTO-Verhandlungen.

Zölle

... sind Abgaben, die beim unmittelbaren Eingang von Waren in den Wirtschaftskreislauf oder beim Verlassen des Wirtschaftskreislaufs erhoben werden.

Subventionen

... sind Leistungen aus öffentlichen Mitteln an Betriebe und Unternehmen, die wenigstens z.T. ohne Gegenleistung gewährt werden und der Förderung der Wirtschaft dienen sollen.

START

**Welthandels-
organisation (WTO)**

... wurde 1995
gegründet; ihr gehören derzeit 164 Staaten
als Mitglied an.

Ministerkonferenz

... höchstes Organ der WTO. In ihm kommen die Wirtschafts- und Handelsminister der Mitgliedstaaten mindestens alle zwei Jahre zusammen.

Jeder Mitgliedstaat hat eine Stimme. Es wird grundsätzlich per Konsens (Einstimmigkeit nötig) entschieden

Generalsekretär/-in

... hat lediglich Beratungs- und Organisationsfunktion. Ziel ist die technische, professionelle und rechtliche Unterstützung der Mitgliedstaaten.

**Abbau von
Handelshemmnissen
(Liberalisierung)**

... ist das wichtigste Ziel der WTO: Der internationale Handel sollte erleichtert werden zum Nutzen aller Marktteilnehmer. Man unterscheidet dabei zwischen den tarifären Handelsbarrieren (Zölle) und den sog. nicht-tarifären Handelsbeschränkungen. Bei letzteren handelt es sich etwa um mengenmäßige Handelsbeschränkungen, Subventionen, diskriminierende Verbraucher- und Umweltschutzvorschriften.

Schiedsgericht der WTO

... besteht aus Vertretern aller Mitgliedstaaten. Seine Aufgabe ist es, Handelsstreitigkeiten zwischen den Mitgliedstaaten zu klären, wenn in bilateralen Gesprächen keine Einigung erzielt werden konnte.

Industrieländer

... sind technisch und wirtschaftlich hoch entwickelte Staaten, die ein hohes Bruttoinlandsprodukt aufweisen und ihrer Bevölkerung einen guten Lebensstandard bieten. Sie bilden die bei weitem kleinste Gruppe der WTO-Mitgliedstaaten.

Schwellenländer

...sind Staaten, die von hohen Wachstumsraten und großen Industrialisierungsfortschritten gekennzeichnet sind. Vielfach entsprechen soziale Indikatoren (z.B. Alphabetisierungsgrad und Lebenserwartung) und politische Entwicklung (demokratische Strukturen) nicht dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand.

Entwicklungsländer

... ist ein Sammelbegriff für Staaten, deren wirtschaftlich-technischer Entwicklungsstand und der damit verbundene soziale Lebensstandard niedrig sind. Sie bilden die größte Gruppe der WTO-Mitgliedstaaten. Eine wichtige Untergruppe bilden die Least Developed Country (=am wenigsten entwickelten Länder; LDC). Sie zeichnen sich durch einen sehr niedrigen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungsstand aus. Die Ländergruppe genießt auf Grund ihres geringen Entwicklungsstandes Schutzrechte und Sonderbehandlung in den WTO-Verhandlungen.

Zölle

... sind Abgaben, die beim unmittelbaren Eingang von Waren in den Wirtschaftskreislauf oder beim Verlassen des Wirtschaftskreislaufs erhoben werden.

Subventionen

WTO-Domino

... sind Leistungen aus öffentlichen Mitteln an Betriebe und Unternehmen, die wenigstens z.T. ohne Gegenleistung gewährt werden und der Förderung der Wirtschaft dienen sollen.

ENDE

Fallbeispiele WTO-Prinzipien

1. Besprechen Sie die Fallbeispiele in der Gruppe. Welche Prinzipien werden hier jeweils verletzt?
2. Stellen Sie das angekreuzte Beispiel im Plenum vorstellt.

Fallbeispiel 1:

In den USA haben Umweltschützer strengere Auflagen für die Thunfisch-Fischerei erkämpft, um den Beifang von Delphinen zu reduzieren.

Zuvor verendeten tausende der faszinierenden Meeressäuger qualvoll in Thunfischnetzen. Nun wollen die USA diese Bestimmungen schließlich auch auf Thunfischimporte ausdehnen. Einfuhren sollen nur noch aus solchen Ländern zugelassen werden, deren Thunfisch-Flotten höchstens 25% mehr Delphine ins Netz gingen als den amerikanischen Fischern.

Fallbeispiel 2:

Das deutsche Fischereigewerbe hat seit geraumer Zeit das Problem, dass an der Nordseeküste die Fischfanggebiete, die auf deutscher Seite liegen, die von der EU festgesetzte maximale Fangquote nicht erreichen. Somit erleidet die deutsche Wirtschaft hier unnötige Umsatzeinbußen. Dass die Fangquote hier nicht erreicht wird, liegt daran, dass es immer weniger Leute in Deutschland gibt, die in dem wenig produktiven und kaum zukunftsreichen Fischereigewerbe arbeiten wollen. Die deutsche Regierung schließt deshalb ein Abkommen mit Dänemark, das dänischen Fischern privilegierten Zugang zu den deutschen Fischfanggebieten an der Nordsee gewährt, sofern der spätere Verarbeitungsprozess der Fischware mehrheitlich in Deutschland geschieht.

Fallbeispiel 3:

Der Rat der Europäischen Union berät auf einem Gipfel der verschiedenen Landwirtschaftsminister über die massiven Probleme der Milchwirtschaft, die mit dem immer geringer werdenden Milchpreis zu kämpfen hat. Dieser entsteht dadurch, dass viel mehr Milch in Europa produziert wird, als nachgefragt wird. Der Europäische Rat beschließt nun, den Export von Milchprodukten noch stärker als bisher zu fördern, um das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auszugleichen und somit einen höheren Milchpreis für die Milchwirtschaft zu erreichen. Gleichzeitig sollen auf alle nichteuropäischen Milchwaren hohe Importzölle auferlegt werden, damit billigere ausländische Produkte den Marktpreis in der EU für Milch nicht weiter nach unten treiben.

Fallbeispiel 4:

Als Reaktion auf das bevorstehende Freihandelsabkommen TTIP zwischen den Staaten der EU und den USA planen die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) ein vergleichbares Abkommen, um ihre Position auf dem Weltmarkt gegenüber den beiden großen Playern Europa und USA zu stärken. Um die in einigen Bereichen intensiven Wirtschaftsbeziehungen zu diesen nicht zu gefährden, wollen sie die Details dieses Abkommens jedoch der Öffentlichkeit nicht zugänglich machen.

Fallbeispiele WTO-Prinzipien

Fallbeispiel 5:

Die deutsche Automobilbranche steckt in der Krise. Aufgrund der Größe dieser Branche, zu der zudem auch noch die Zuliefererindustrien für die Automobilkonzerne zu zählen sind, sind viele Arbeitsplätze in Gefahr. Die deutsche Bundesregierung beschließt deshalb eine Sondersteuer: Beim Kauf eines Autos, dessen Hersteller seinen Hauptsitz nicht in Deutschland hat, muss der Käufer einen Festbetrag von 1000 € als Steuer an den Staat abführen. Diese Steuer wiederum ist zweckgebunden und wird von dem Staat genutzt, um die deutschen Automobilkonzerne zu subventionieren.

Fallbeispiel 6:

In den USA spielt die Landwirtschaft traditionell eine große Rolle. Damit dies so bleibt, fördert die Regierung in Washington die amerikanische Landwirtschaft mit massiven Exportsubventionen, sodass die Agrarprodukte der USA auf dem Weltmarkt mit den Produkten aus den anderen Ländern weiterhin konkurrieren können. China ist dies ein Dorn im Auge. Die chinesische Regierung fordert die USA deshalb dazu auf, sämtliche Exportsubventionen abzuschaffen, im Gegensatz dazu erklären sie sich dazu bereit, den chinesischen Markt für amerikanische Agrarprodukte teil- und schrittweise zu öffnen.

Fallbeispiele WTO-Prinzipien: Lösungsblatt

Fallbeispiel 1:

In den USA haben Umweltschützer strengere Auflagen für die Thunfisch-Fischerei erkämpft, um den Beifang von Delphinen zu reduzieren.

Zuvor verendeten tausende der faszinierenden Meeressäuger qualvoll in Thunfischnetzen. Nun wollen die USA diese Bestimmungen schließlich auch auf Thunfischimporte ausdehnen. Einfuhren sollen nur noch aus solchen Ländern zugelassen werden, deren Thunfisch-Flotten höchstens 25% mehr Delphine ins Netz gingen als den amerikanischen Fischern.

→ Prinzip der Inländerbehandlung verletzt

Fallbeispiel 2:

Das deutsche Fischereigewerbe hat seit geraumer Zeit das Problem, dass an der Nordseeküste die Fischfanggebiete, die auf deutscher Seite liegen, die von der EU festgesetzte maximale Fangquote nicht erreichen. Somit erleidet die deutsche Wirtschaft hier unnötige Umsatzeinbußen. Dass die Fangquote hier nicht erreicht wird, liegt daran, dass es immer weniger Leute in Deutschland gibt, die in dem wenig produktiven und kaum zukunftsreichen Fischereigewerbe arbeiten wollen. Die deutsche Regierung schließt deshalb ein Abkommen mit Dänemark, das den dänischen Fischern privilegierten Zugang zu den deutschen Fischfanggebieten an der Nordsee gewährt, sofern der spätere Verarbeitungsprozess der Fischware mehrheitlich in Deutschland geschieht.

→ Prinzip der Meistbegünstigung verletzt

Fallbeispiel 3:

Der Rat der Europäischen Union berät auf einem Gipfel der verschiedenen Landwirtschaftsminister über die massiven Probleme der Milchwirtschaft, die mit dem immer geringer werdenden Milchpreis zu kämpfen hat. Dieser entsteht dadurch, dass viel mehr Milch in Europa produziert wird, als nachgefragt wird. Der Europäische Rat beschließt nun, den Export von Milchprodukten noch stärker als bisher zu fördern, um das Verhältnis von Angebot und Nachfrage auszugleichen und somit einen höheren Milchpreis für die Milchwirtschaft zu erreichen. Gleichzeitig sollen auf alle nichteuropäischen Milchwaren hohe Importzölle auferlegt werden, damit billigere ausländische Produkte den Marktpreis in der EU für Milch nicht weiter nach unten treiben.

→ Prinzip der Inländerbehandlung verletzt

Fallbeispiel 4:

Als Reaktion auf das bevorstehende Freihandelsabkommen TTIP zwischen den Staaten der EU und den USA planen die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) ein vergleichbares Abkommen, um ihre Position auf dem Weltmarkt gegenüber den beiden großen Playern Europa und USA zu stärken. Um die in einigen Bereichen intensiven Wirtschaftsbeziehungen zu diesen nicht zu gefährden, wollen sie die Details dieses Abkommens jedoch der Öffentlichkeit nicht zugänglich machen.

→ Prinzip der Transparenz verletzt

Fallbeispiele WTO-Prinzipien: Lösungsblatt

Fallbeispiel 5:

Die deutsche Automobilbranche steckt in der Krise. Aufgrund der Größe dieser Branche, zu der zudem auch noch die Zuliefererindustrien für die Automobilkonzerne zu zählen sind, sind viele Arbeitsplätze in Gefahr. Die deutsche Bundesregierung beschließt deshalb eine Sondersteuer: Beim Kauf eines Autos, dessen Hersteller seinen Hauptsitz nicht in Deutschland hat, muss der Käufer einen Festbetrag von 1000 € als Steuer an den Staat abführen. Diese Steuer wiederum ist zweckgebunden und wird von dem Staat genutzt, um die deutschen Automobilkonzerne zu subventionieren.

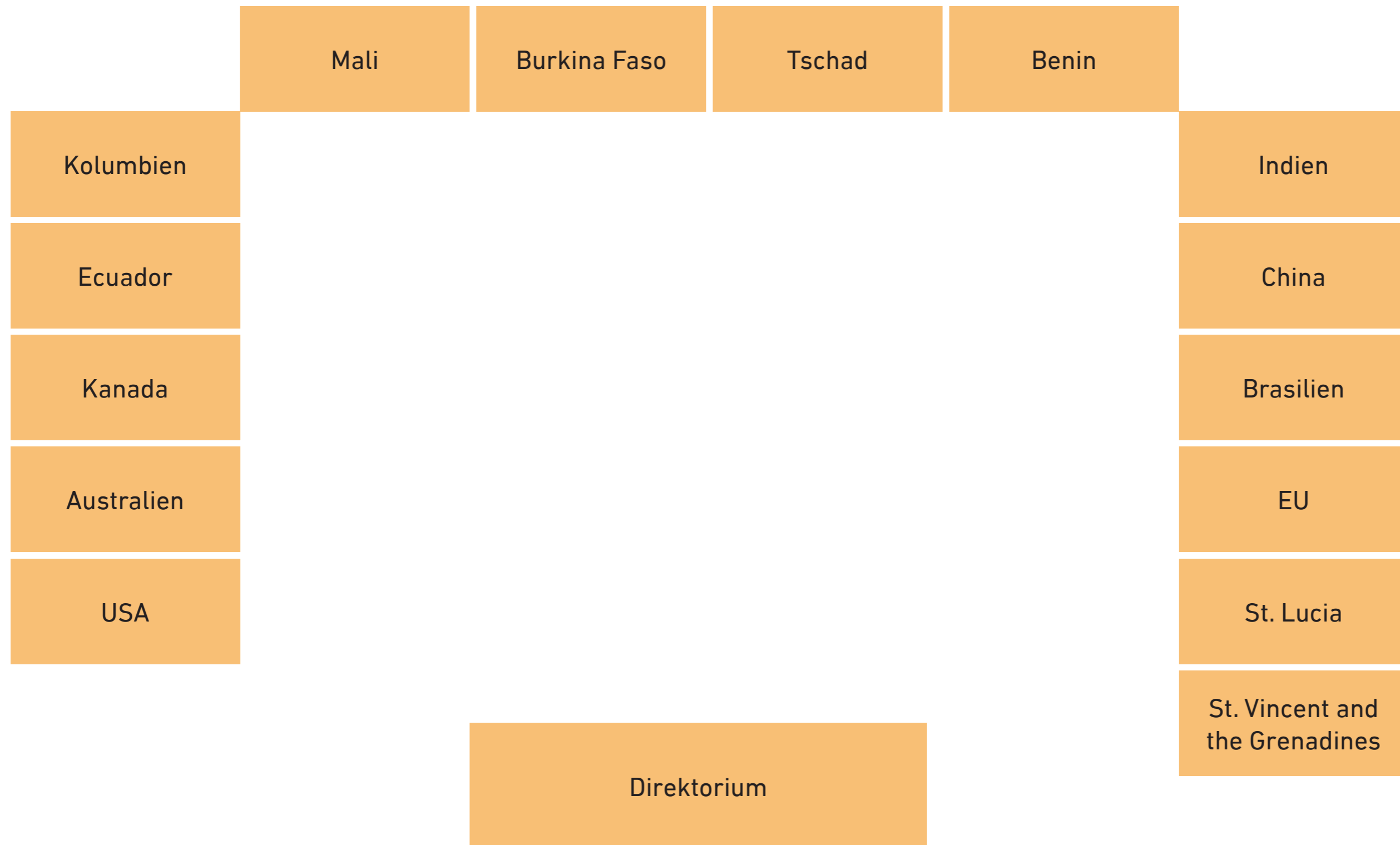
→ Prinzip der Inländerbehandlung verletzt

Fallbeispiel 6:

In den USA spielt die Landwirtschaft traditionell eine große Rolle. Damit dies so bleibt, fördert die Regierung in Washington die amerikanische Landwirtschaft mit massiven Exportsubventionen, sodass die Agrarprodukte der USA auf dem Weltmarkt mit den Produkten aus den anderen Ländern weiterhin konkurrieren können. China ist dies ein Dorn im Auge. Die chinesische Regierung fordert die USA deshalb dazu auf, sämtliche Exportsubventionen abzuschaffen, im Gegensatz dazu erklären sie sich dazu bereit, den chinesischen Markt für amerikanische Agrarprodukte teil- und schrittweise zu öffnen.

→ Prinzip der Gegenseitigkeit verletzt

Sitzordnung der WTO Ministerkonferenz



Direktorium



WTO OMC

Australien



Benin



Brasilien



Burkina-Faso



China



Ecuador



Europäische Union



Indien



Kanada



Kolumbien



Mali



Saint Lucia



Saint Vincent



Tschad



USA

